



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 202. Freitag den 29. August 1834.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 27. August. — Se. Majestät der König haben dem pensionirten Geheimen Staatsrath Freiherrn von Delfsen zu Bietnis bei Königsberg i. d. N. den Stern zur zweiten Klasse des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, und dem Obersten von Bose, Brigadier der 4ten Gendarmarie-Brigade, die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Medizinal-Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Sachsen, Friedrich Michaelis, zum Medizinalrath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsthelfst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland, sind von Pyrmont hier eingetroffen.

Stettin, vom 24. August. — Ein allgemeiner Jubel hatte sich in unserer Stadt verbreitet, als am 22ten Abends die frohe Kunde erscholl, daß Se. Maj. der König auf Allerhöchsthelfer Reise nach Königsberg am folgenden Tage hier eintreffen und in Stettin übernachten würden. Als eine Verkündigung dieses Festtages wehten die städtischen Fahnen seit Anbruch des 23ten aus den Fenstern des Rathhauses und jedermann beeilte sich, nicht bloß die Häuser, sondern auch die Straßen, welche Se. Majestät bis zu Allerhöchsthelfem Absteigerquartier auf dem Landhause muthmaßlich beühren konnten, so viel es die Kürze der Zeit gestattete, mit Blumen, Kränzen und grünem Laubwerk zu schmücken. Etwas um 5½ Uhr trafen Se. Königl. Majestät unter dem Jubelrufe der in unzähliger Menge vor den Thoren und in der Stadt versammelten Einwohner im erwünschtesten Wohlseyn hier ein und wurden im Land-

hause von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Elisabeth, von den vornehmsten Militair- und Civil-Behörden, den ersten Geistlichen und unserm Oberbürgermeister empfangen, geruheten auch, sich dem vor dem Landhause versammelten Volke mehrmals zu zeigen und dessen freudigen Zuruf aufs huldreichste zu erwidern. Nachdem Se. Majestät die Repräsentanten der Behörden und der Stadt mit den anädhastesten Aeußerungen entlassen hatten, erwiederten Allerhöchsthelfelben den Besuch der Frau Prinzessin Königl. Hoheit auf deren Landhause vor der Stadt. Inzwischen, etwa eine Stunde nach der Ankunft Sr. Majestät, traf auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und bald darauf Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hier ein, die das Volk, bei seiner Liebe zu Allem, was dem höchgefeierten Landesvater theuer ist und dem Königl. Hause angehöret, ebenfalls mit Jubelruf begrüßte. Ihre Durchlaucht stiegen ebenfalls im Landhause, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl aber bei dem Ober-Landesgerichte, Vice-Präsidenten Herrn Schullz ab. Nach der Rückkehr Sr. Majestät von dem obigen Gegenbesuche, beeilten sich nach einander auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, der Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit einen Besuch abzustatten. Wenn gleich Seitens Sr. Majestät alle Empfangsrichtungen abgelehnt worden waren, so konnten die Einwohner es sich doch nicht versagen, ihre Freude über die Ankunft des geliebten Landesvaters in ihren Mauern durch eine allgemeine, bis in die entlegensten Theile der Stadt und deren Vorstädte verbreitete Illumination auszubücken, welche, belebt durch die in den Straßen wogende Menge, bis spät in die Nacht dauerte und diese zum lichten Tage erhellte. — Heute (24ten) früh 7½ Uhr bestiegen Se. Königl. Majestät, bis zum Landungsplaze von den Militair-, Civil- und städtischen Behörden begleitet, sammt Sr. Königl. Hoheit dem

Prinzen Karl und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz das Kaiserl. Russische Dampfschiff Ischora, und wurden daselbst von dem Kaiserl. Russischen Vice-Admiral, Fürsten Menschikoff, und der in Parade aufgestellten Besatzung empfangen, mit denen E. Majestät sich gnädigst zu unterhalten, auch den Prinzen unter Aufsicht der Preussischen Flagge überreichten Schiffs-Rapport und somit den Oberbefehl des Schiffs zu übernehmen geruhten. Wenige Minuten darauf entrückte die Kraft der ihren Umschwung beginnenden Räder unter Hurrahruf und Kanonendonner von den festlich flaggenden Schiffen, so wie aus den im Logen-Garten aufgestellten Gesülzen, unsern Augen den hochverehrten Monarchen, der, mitten auf dem Schiffe stehend, durch freundliches Kopfsneigen den Gruß der Liebe seines treuen Volks erwiderte. Möge ein gütiges Geschick ihn glücklich zum Ziele seiner Reise geleiten!

Stargard, vom 23. August. — In unserer Stadt wird es durch die mannigfachen Anstalten, die zu der Zusammenziehung des 2ten Armee-Corps in und bei derselben getroffen werden, mit jedem Tage lebhafter. Auf den Höhen vor dem Kyrtzer Thor, zwischen der Ohna und der Berliner Landstraße, ist ein Zeltlager für 19 Bataillone Infanterie ausgeschlagen, welches bereits am 20ten Nachmittags von dem 14ten Linien-Regiment und am 21ten Vormittags von dem 2ten Linien-Regiment bezogen worden ist. Selbigen Tages rückte auch das 9te Linien-Regiment (genannt Kolberg'sches) zum Kantonement in die hiesige Stadt ein, wo es bis zum 1. September verbleiben und alsdann mit dem 21ten Linien-Regiment, welches sich schon seit dem 31. Juli hier befindet, das 2te und 14te Regiment im Lager ablösen wird. Am 21ten ist auch die 2te Jäger-Abtheilung aus Greifswald hier eingetroffen. Morgen werden das Stettiner und das Königer Gardes Landwehr-Bataillon in die hiesige Stadt und am 25ten noch 13 Bataillone Landwehr, nämlich das 2te, 9te, 14te und 21ste Regiment, und ein Bataillon des 1sten combinirten Reserve-Landwehr-Regiments, in das Lager einrücken; die beiden Kavallerie-Brigaden des Armee-Corps aber (die 3te und die 4te), so wie die Landwehr-Kavallerie, zusammen 28 Escadrons, nebst drei reitenden und sechs Fuß-Batterien werden ihre Kantonements in den umliegenden Dörfern beziehen. Zur Befriedigung der Bedürfnisse und des Luxus hat sich bereits ein großer, zum Theil recht eleganter Markt im Lager gebildet, und aus mehr als 200 Buden und Zelten werden Erfrischungen aller Art der theils dienstbeflissenen, theils schaulustigen Menge, die sich besonders gegen Abend dort versammelt, dargeboten. Morgen Abend wird E. Königl. Hoheit der Kronprinz hier erwartet, um seine Functionen als commandirender General des 2ten Armee-Corps zu übernehmen, und zum 1ten K. M. fest uns das Glück bevor, E. Majestät den König und mehrere erlauchte Mitglieder des Königl. Hauses in unsern Mauern zu sehen.

Köln, vom 22. August. — Ihre Majestät die regierende Königin von Baiern sind heute in aller Frühe, unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach, auf Ihrer Rückreise von Scheveningen nach München am Bord des Dampfschiffes „Ludwig“ hier eingetroffen. Höchst dieselben nahmen den Dom, die St. Gereons-, St. Peter's- und St. Marien-Kirche, so wie die Rhein-Ansicht in Augenschein, und setzten gegen 1 Uhr am Bord desselben Dampfbootes die Reise nach Baiern fort.

Deutschland.

Dresden, vom 24. August. — E. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Vicekönig von Hannover, ist nebst Gemahlin gestern Nachmittags, von Karlsbad über Eblitz kommend, hier eingetroffen und im Hôtel de Saxe abgestiegen.

Aschaffenburg, vom 18. August. — Heute Abend wird E. Majestät der König hier ankommen. Nach Mittheilungen des Königl. Hofmarschall-Amtes an die hiesige Stadt sind alle Empfangs-Feierlichkeiten verbehalten, und E. Königl. Majestät wird heute nur von den Vorständen am Schloßthore empfangen, nämlich von dem würdigen Herrn Appellations-Gerichts-Präsidenten, dem Hrn. Obersten als Stadt-Commandant, dem Bürgermeister und dem Stadt-Commissair. Am Mittwoch erwartet man Ihre Maj. die Königin und J. K. H. von Hessen-Darmstadt, sämmtlich mit Gefolge. Donnerstag die hiesige Cassino-Gesellschaft einen Festball, den E. Maj. anzunehmen geruhte. Auch die Stadt will dasselbe Glück nachsuchen, wenn E. Maj., wie wir vertrauen, so lange hier zu verweilen gedenkt. Im hiesigen Schloß sind Gemächer für 150 — 180 Personen eingerichtet. Die Freude, den allerhöchsten Herrscher hier verehren zu dürfen, ist allgemein. Der Hr. Staatsrath von Grandauer wird in einem Privatquartier in der Nähe des Schlosses wohnen. Auf ausdrückliches Verlangen des Königs ist Allerhöchstdessen frähere Erzieherin, die Frau Hofrätin Weiland von Mannheim hieher gekommen, und wird während des ganzen Aufenthalts des Hofes hier verweilen. Eine Menge Fremder von nah und ferne, vorzüglich aus Frankfurt und Darmstadt, sind hier oder werden erwartet, so daß im Augenblicke großes Leben hier ist. An Wittgeluchstelkern und Supplikanten wird's auch nicht fehlen, und man vernimmt, daß mehrere Gemeinden aus dem Speßart sich an E. Maj. wenden wollen, da nach dem jüngsten Gewerbs- und Ansässigmachungsacten die Eltern eine Uebergabe an die Kinder, und somit die Selbstständigkeit der Letztern kaum möglich wäre.

Karlsruhe, vom 20. August. — Die Austritte in Bruchsal zwischen Dragonern und jungen Bürgersöhnen im Wirthshaus zum Schwan sind ernstlicher Art gewesen. Die erhitzen Streiter sollen sich auf die Straße gestürzt und mehrere theilnahmlose Personen, so wie

glückliche Bürger, welche abwehren und Ruhe stiften wollten, arg mißhandelt haben. Mehrere anaesehene Personen, welche sich zufällig in dem nämlichen Wirthshause befanden, darunter zwei Staatsdiener, wurden sich im zweiten Stock zum Fenster hinaufgeschlichen. Ein Rechtsgelehrter, welcher nicht so glücklich war, auf diesem Wege zu entkommen, wurde so zugerichtet, daß er das Bette hüten mußte. Am Meisten litt ein geachteter Kaufmann, welcher vor seinem Hause, als er zur Rettung eines Andern herbeieilte, so mißhandelt wurde, daß er gefährlich darnieder liegt. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt a. M., vom 21. August. — Gestern ist Sr. Durchlaucht der Fürst Eugén, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Sr. Majestät des Königs von Griechenland bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, aus Paris hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Der Marschall Gérard hat gestern einen Offizier mit Depeschen für den General Harispe mit Extrapost nach Bayonne abgeschickt.

Herrn Guizots Rathschlägen soll es bezumessen seyn, daß die Regierung sich so, wie geschehen, bei der letzten Veranlassung gerirt, daß sie die Adresse ohne alle Explicationen durchgehen lassen und sie auf eine Weise beantwortet hat, über deren Unzulässigkeit so ziemlich alle Welt sich einig ist. Herr Thiers, behauptet man, hätte einen anderen Entschluß gefaßt und schon die Rede fertig gehabt, durch welche er die Kammer veranlassen wollte, sich auf eine entschiedene Weise für das Ministerium auszusprechen. Höhere, außer constitutionelle Befehle, die ihn daran verhindern, sollen ihn eine Zeit hindurch mit der Absicht haben umgehen lassen, aus dem Kabinette zu treten; jetzt ist jedoch von einer solchen Absicht nur noch in der Gazette die Rede.

An der gestrigen Börse hatte man viele für Don Carlos günstige Nachrichten verbreitet. Man sagte, drei Dampf schiffe hätten ihn zuführen gebracht; er sey zu Vittoria eingerückt; nach anderen sollte er zu Lozorno seyn; eine dritte Version versetzte ihn nach Bilbao. Bei allen diesen Nachrichten oder Gerüchten waren die Spanischen Effekten etwas in die Höhe gegangen. Aber um 3 Uhr ließ der Finanzminister die Anzeige der Spanischen Tilgungskasse von der Börse entfernen, wodurch neue Entmutigung entstand. Alle Fonds fielen auf den früheren Stand zurück.

Zu Bordeaux werden mehrere Spanische Damen erwartet, unter anderen auch die Gattin Zumalacareguy's.

Aus Algier meldet man vom 8. August: „Der hiesige Moniteur berichtet, daß drei Schulen des geistlichen Unterrichts, und drei Cursus für das Arabische jetzt in der Regentenschaft in voller Thätigkeit sind. In Oran und Bona werden die erstern auch von einigen Marokkanischen Kindern besucht. Auf die Forderung der Dolmetscher selbst wird für die Arabischen Lehrstühle ein Concours eröffnet. Außer diesen öffentlichen Lehranstal-

ten sind noch mehrere privatim für Mauren und Juden eröffnet worden, wo jedoch nichts gelehrt wird, als das Lesen des Korans und der Bibel im Arabischen. Wenn wir in dem gebildeten Frankreich noch 21.000 Gemeinden finden, die sich geweigert haben, zum Unterrichte ihrer Kinder etwas her zu geben, so kann man mit den obigen Resultaten für Afrika wohl zufrieden seyn. Indessen wird die Sorgfalt der Regierung dabei nicht stehen bleiben, sondern man will Lehr-Anstalten für Mathematik, Griechisch und Latein anlegen. — Ein Zirkel für den Handelsstand hat sich hier gebildet, der, was die Annehmlichkeiten des Erablissemens anlangt, mit denen der größten Städte Europas wetteifern kann. Man hat dazu eines jener eleganten Häuser mit Marmorsäulen gewählt, die man nur im Orient findet; die innere Einrichtung läßt nichts zu wünschen übrig, Bibliotheken, Journale, Kaffeezimmer, Billard u. s. w. Von der Terrasse genießt man der herrlichen Aussicht über das Meer und die amphitheatralisch bis zur Cassaubah an den Bergen sich hinaufziehende Stadt. Das Erablissemment ist so gut unterstützt, daß seine Fortdauer gesichert erscheint. — Aus Bugia meldet man, dasselbe sey noch immer so von den Stämmen der Araber umringt, daß die Truppen sich nicht über eine Stunde weit von der Festung ins Land wagen dürfen. — Aus Mers el Kebir bei Oran schreibt man, daß die am 16. Juni daselbst eingetroffenen 316 Polen angeestellt sind und den Festungsdienst abwechselnd mit den Französischen Truppen verrichten.

Paris, vom 20. August. — Der König führte gestern Mittag den Vorsitz in einem zweiständigen Ministerrathe. Die Königin und die Prinzessinnen wohnten der Verteilung der Preise im Gymnasium Heinrichs IV. bei, wo der Quinarianer, Herzog v. Nemours, 3 Preise und mehrere Accessit, und der Herzog von Montpensier, einer der jüngsten Schüler dieses Gymnasiums, einen Preis und mehrere Accessit erhielt. In den Tuilerieen wurde um 5 Uhr an einer Tafel von 50 Couverts gezeuht, zu welcher die Tages zuvor bei der großen Preisvertheilung gekrönten Jünglinge der Universität geladen waren.

Das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Austritt des Herrn Thiers aus dem Ministerium erneuert sich heute in fast allen hiesigen Blättern. So viel ist gewiß, daß Herr Thiers seit einigen Tagen mit keinem der übrigen Minister mehr in Berührung kommt, und daß er täglich Konferenzen mit dem Könige hat. „Man bemerkt übrigens,“ sagt ein hiesiges Blatt, „eine Bewegung in den übrigen Ministerien, die vermuthen läßt, daß Herr Thiers nicht das einzige Mitglied ist, welches aus dem Kabinette ausscheiden wird. Man versichert, daß die Herren Guizot und Peñil eben so wenig mit dem Marschall Gérard im Ministerium bleiben würden, und daß der Conseils-Präsident bei dem Könige auf einer vollständigen Umbildung des Ministeriums bestünde.“

Der Meldung von dem Sturze des Marschalls Maison bei einem großen Manöver in der Nähe von St. Petersburg fügt der Moniteur Folgendes hinzu: „Von

einer Kavallerie-Charge überrascht wurde des Marschalls Pferd umgeritten, und er selbst fiel besinnungslos zur Erde. Doch bieten die Quetschungen, die er erhalten hat, durchaus keine Gefahr dar. Der Großfürst Michael gab ihm sofort die lebhafteste Theilnahme zu erkennen, und späterhin verfügte sich der Kaiser in Person nach der Wohnung des Marschalls, um ihm sein Bedauern über den ihn betroffenen Unfall, der hoffentlich keine weitere Folgen haben wird, zu erkennen zu geben."

S p a n i e n.

Französische Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 9. August: „Die Prokaraboren sind aus den Provinzen angekommen, wo sie bisher durch die Furcht vor der Cholera zurückgehalten wurden, die jedoch hier abnimmt, während sie sich im Norden ausbreitet. Wenn man den Gerüchten glauben darf, so wird die Majorität dieser Deputirten das jetzige System unterstützen und die Regierung nur wenig Opposition von ihnen erfahren, vorausgesetzt, daß sie mit Redlichkeit und Festigkeit die Grundsätze verfolgt, welche sie als die Regeln ihrer Verwaltung angegeben hat. Es läßt sich nicht vorhersehen, ob der vom Grafen Torreno vorgeschlagene Finanz-Plan in der Kammer Widerstand finden wird, oder ob die Wirkung, welche er außerhalb des Landes hervorgebracht hat, das Benehmen Spaniens bestimmen werde. Ich bin indeß geneigt zu glauben, daß er hier nicht übel aufgenommen werden wird. — Seit dem 31. Juli sind keine Nachrichten aus Navarra angekommen. Alle mögliche schlechte Nachrichten werden durch die Karlisten verbreitet. Es ist allerdings wahr, das General Rodil noch keinen bedeutenden Vortheil erlangt hat, aber ebenso wahr ist es auch, daß der Karlismus außerhalb derjenigen Provinzen, welche gleich Anfangs zum Schauplatz der Insurrection waren, keine Fortschritte gemacht hat. Das Unterehmen des Don Carlos, dessen Resultat nicht zweifelhaft seyn kann, ist zu unzeitig, um die Hoffnungen der Partei zu ermuthigen, und schon zeigt sich in den Provinzen eine entschiedene Neigung, die Sache des Infanten von der Sache des Landes zu trennen, welches entschlossen ist, auf die Erhaltung seiner Freiheit und Privilegien zu bestehen, worüber es aber nie zu einer Verständigung kommen wird. Der größte Theil der wegen der Verschwörung am 24. Juli Verhafteten ist in Freiheit gesetzt worden. Quesada hat die Ernennung zum General-Capitain von Madrid jedoch nur für die Militair-Angelegenheiten übernommen, denn, bei dem noch verwirren Zustande der Behörden haben die General-Capitains auch die Verwaltung mehrerer Civil-Sachen. Man sagt, daß die Königin ihren Aufenthalt in dem Palaste Mondra, etwa eine halbe Meile von Madrid, genommen hat."

Nachstehendes ist der (erwähnte) Artikel aus dem (ultraliberalen) Observador von Madrid über den Reductions-Entwurf des Grafen Torreno: „Der Finanz-Minister hat heute den von den Steuerpflichtigen so

ungebuldig erwarteten Plan vorgelegt. Das Gemälde unseres Elends ist gewiß weit trauriger, als wir geglaubt haben. Das sind die Früchte jener Regierung, jener Verwaltung, welche die Minister nicht wosten absurd nennen lassen! Das sind die Früchte jener treulosen Grundsätze, die, unter dem Vorwande des öffentlichen Friedens, der Moral und Religion, die Nation ins Grab gestürzt haben, während sie ihr zurufen: lebe ewig. Es scheint, daß sie sich jetzt nur daraus erhebt, um wirklich zu sterben. Möge denn die Nation erfahren, daß ihre auswärtige Schuld die ungeheure Summe von 700 Millionen Realen beträgt; möge sie weinen und in Zorn aerathen! Diese Schuld besteht aus vier Theilen: 1) die Cortes-Anleihe; 2) die seit 1823 gemachten Anleihen; 3) die Englische Schuld; 4) die Französische Schuld. Die Cortes-Anleihe, welche von der Regierung nicht anerkannt wurde, ist von den Repräsentanten auf die rechtmäßigste Weise diskontirt und angenommen worden. Sie wurde zu den Bedürfnissen des Staates, zu den Staatsdiensten, und hauptsächlich zur Besoldung der Schloß- und anderen Beamten verwendet. Die seit 1823 kontrahirten Anleihen sind ohne Zustimmung der Nation gemacht worden. Ein Theil derselben ist allerdings zur Besoldung der Staatsdiener verwendet; allein wie groß ist dieser Theil, wie viel hat Spanien empfangen? 225 Millionen Realen und wir sind für diese Anleihe 2 Milliarden Realen schuldig, das heißt, nicht einmal der zehnte Theil dieser Schuld ist in den Staatskassas geflossen. Eine mit England im Jahre 1827 getlossene Uebereinkunft, die Niemand aufheben kann, verpflichtet uns, 70 Millionen Realen an dasselbe zu zahlen. Die Französische Invasion und die Besetzung von Spanien im Jahre 1823, dieser ungeredete Krieg, welcher auf einmal unsere Freiheit und unsere Finanzen vernichtete, legte der Nation eine Last von 620 Millionen Realen auf, eine Schuld, die wir nicht anerkennen sollten. Der Finanz-Minister aber scheut sich nicht, ungeachtet der Verwirrungen und der Deficits des Schatzes, die ganze auswärtige Schuld, die er in aktive und passive theilt, anzuerkennen. Die aktive Schuld umfaßt die Französische, Englische und die Hälfte der Schuld vor 1823, ohne die Zinsen, und die Hälfte der seit 1823 gemachten Anleihen. Die passive Schuld begreift die Hälfte der Anleihen vor 1823 mit den Zinsen und die Hälfte der nach dieser Zeit gemachten Anleihen. Die Anerkennung aller dieser Schulden wird uns jährlich eine Summe von 250 Millionen Realen kosten. So wird denn unsere auswärtige Schuld uns jährlich um diese Summe ärmer machen, bis wir endlich dahin gekommen sind, diese ungeheure Totalsumme zu tilgen. Wir erwarten, daß der Minister den Cortes die Darstellung der Hülfsmittel, auf die er rechnet, um die so dringenden Bedürfnisse bei der traurigen Lage unserer Finanzen zu decken, vorlegen wird."

Der Temps enthält dagegen folgenden Artikel über Spaniens Finanzquellen: „Als der Graf von Torreno den Cortes die Herabsetzung der auswärtigen Spanischen Schuld auf die Hälfte vorschlug, gab er als Grund für

diese gewaltsame Maßregel das Defizit des Schatzes an. Wäre dieser Grund ausreichend, so würde die Hälfte der Europäischen Regierungen, unsere eigene obenan, sich morgen in einem Zustande des Bankrotts befinden, und Spanien selbst würde schon vor 250 Jahren einen offenen Bankrott haben erklären müssen, denn es zeigt sich aus den Registern der Contadoria, daß seine Ausgaben seit den Zeiten Philipp II. stets bedeutender waren, als seine Einnahmen. Wenn man sich also jetzt darauf beruft, so sagt man uns nur, was Jedermann schon längst weiß. Was man aber hätte thun müssen, um, wo möglich, die Behauptung zu rechtfertigen, daß Spanien, indem es sich weigert, seine Schulden abzuhalen, bloß einer unvermeidlichen Nothwendigkeit nachgeben, wäre gewesen, daß man bewiesen hätte, das Land besitze die Mittel nicht, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es ist kaum begreiflich, daß das Madrider Kabinet es nicht gemerkt haben sollte, daß die ganze Frage da in besteht, und nicht in einem bloß verwickelten Finanz-Zustande; denn was diesen betrifft, so theilen fast alle Regierungen heut zu Tage Spaniens Schicksal. Nun läßt sich aber diese Frage, über die Herr von Toreno hinweggeschlüpft ist, vollkommen lösen, wenn man sich eine statistische Uebersicht von Spanien entwirft. Nach einem von den Cortes im Jahre 1822 bekannt gemachten amtlichen Dokument stehen dem Lande folgende Hülfquellen zur Verfügung:

Eigenthum frommer Stiftungen und gesellschaftlicher Institute	540,000,000 Fr.
Eigenthum der Kommenden der militairischen Orden	108,000,000
Noch unverkauftes Eigenthum der Seiten	6,700,000
Eigenthum der aufgehobnen Inquisition	15,500,000
Eigenthum aufgehobener Klöster	540,000,000
Eigenthum der Weltgeistlichkeit, nach Abzug eines Zehnthells, das in Vermächtnissen besteht	540,000,000
Eigenthum der Krone, hies das, worüber sie verfügen kann, und die monopolisirten Manufakturen mit inbegriffen	27,000,000
Das Thal von Alcadia	4,800,000
Die Hälfte der Kron-Gemeinden	540,000,000

zusammen 2,322,000,000 Fr.

nämlich an Kirchen-Eigenthum 1,750,200,000 Fr.

und an königlichen Domainen 571,800,000 Fr.

Wenn man über die Abschätzung dieses Eigenthums Zweifel hegt, so werden folgende Thatsachen beweisen, daß sie keinesweges übertrieben ist. Im Jahre 1820 wurden für 19,573,000 Realen oder nahe an 5 Mill. Fr. Güter von den Klöstern zu Malaga, Saragossa, Oviedo und Valencia verkauft, die nur auf 8,695,000 Realen abgeschätzt waren. In Catalonien und Cadix betrug die gelöste Summe mehr als das Doppelte des Taxations-Werths, und in Sevilla bekam man drittheil, mal soviel, als veranschlagt war. Wenn man diesen Mehrbetrag des Verkaufspreises über den angelegten

Werth verallgemeinert, so wird man sehen, daß sich jetzt, wo der Zustand der Europäischen Verhältnisse für Spanien bei weitem günstiger ist, als im Jahre 1820, die aus dem disponiblen Kirchen-Eigenthum lösbaren 1750 Millionen leicht auf mehr als 3000 Mill. bringen lassen. Auch ist zu bemerken, daß die obige Veranschlagung keinesweges alle Hülfquellen umfaßt, die Spanien in Staatseigenthum besitzt. Sie enthält auch nichts von dem, was der Krone gehört, und was in Spanien bedeutender und werthvoller ist, als irgendwo anders. Nur die Hälfte der nominell zur Civilliste gehörigen Gemeinden ist darin aufgeführt. Endlich giebt sie nur 1750 Millionen für das Kirchengigenthum an, wogegen Cabarus nach genauen Untersuchungen, die sich auf Karaker stützen, das Kirchengigenthum auf den Werth von 3,125,000,000 Fr. veranschlagte. Wenn wir auch keinesweges den Verkauf dieses Eigenthums im Sinne haben, so ist es doch als ein Theil des Staatsreichthums zu betrachten, der zu den 2300 Millionen verkäuflichen Eigenthums noch eine Garantie von gleichem Betrage hinzusetzt und die Abzahlung der ganzen Staatsschuld sichert; und bei einem Grundeigenthum von 4 500,000 Fr. an Werth, dessen Verwendung zu den Bedürfnissen des Staats schon zwei Jahrhunderte hindurch von den Cortes gefordert worden ist, verlangt ein Minister, daß Spanien die Abzahlung seiner Schuld verweigern soll! Es läßt sich wohl denken, daß ein Land durch eine lange Reihe von Mißbräuchen, monarchische Verschwendung und unglückliche Ereignisse in die traurige Lage kommen kann, seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen zu können; aber wenn ein Land, welches, mit den Mitteln versehen, ihnen zu genügen, dem Gehässigen Vorschlage, der Zahlung auszuweichen, Gehör geben wollte, würde es sich mit einem betrügerischen Bankrott brandmarken. Wir können nicht glauben, daß eine Nation, die ihres Ehrgefühls wegen so berühmt ist, sich zu einer solchen Schlechtigkeit sollte verführen lassen. Der Vorschlag Toreno's ist das unerklärlichste Phänomen in dieser an politischen Wundern so reichen Zeit. Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit, und der Minister, der sie begeht, macht sich eines so ungeheuren politischen Fehlers schuldig, daß er sich glücklich preisen kann, wenn man es ihm bloß als einen Fehler anrechnet."

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Bayonne vom 14. August, worin es heißt: „Seit einigen Tagen haben wir keine Nachricht von Wichtigkeit erhalten; das einzige Neue ist über die Bewegungen der einander gegenüberstehenden Armeen. Am 12. August war General Rodil mit 7000 Mann zu Lecumberri, vier oder fünf Meilen von Tolosa. Zumalacareguy soll sich mit vier oder fünf Bataillonen nach Biscaya gewandt haben, um, wie man Grund hat zu glauben, die Landung eines bedeutenden Vorrathes von Waffen, Munition und Kleidung, so wie einiger Karlisten-Chefs zu unterstützen. Die Wachsamkeit der Französischen Behörden an der Grenze ist jetzt so streng, daß es den Insurgenten fast unmöglich ist, irgend etwas, außer vom Meere her, zu erhalten. Diese Wachsamkeit geht so weit, daß

man sie in England für despotisch und ungeschicklich halten würde. Vorgestern wurde eine Summe von 50,000 Fr. in baarem Gelde auf dem halben Wege von hier nach der Grenze angehalten, unter militärischer Bedeckung nach Bayonne gebracht, und in dem Bureau des General-Einnehmers niedergelegt. Gestern nahm die Polizei in dem Hause eines hiesigen Kaufmanns 400 Hemden und 7 Pionierärzte in Beschlagnahme. Seno a Zumalacareguy ist aus ihrer Haft mit der Weisung entlassen, sich nach einigen Tagen in das Innere, entweder nach Angoulême oder nach Montpelier zu begeben. Die Marquise v. Valdespina, welche mit ihrer Familie seit einiger Zeit hier wohnte, hat den Befehl erhalten, Bayonne zu verlassen und sich eine andere, von der Grenze mehr entfernte Stadt zum Aufenthalte zu wählen. General Mina kam gestern Abend hier an. Ich sah ihn landen und war erfreut, ihn vollkommen wohl zu sehen und dem Anschein nach völlig im Stande, einen Gestrirgskrieg in seiner alten Weise wieder zu beginnen, der einzigen Weise, um die Angelegenheiten in den nördlichen Provinzen Spaniens schnell zu beendigen. Er wohnt hier in dem Hause des Maire, der ein alter und vertrauter Freund von ihm ist. Ob er sich direct nach Madrid begeben, oder an dem Kampfe Theil nehmen wird, läßt sich für jetzt noch nicht bestimmen, da er natürlich seine Absicht geheim hält. Don Carlos soll sich mit ungefähr 1000 Mann zu Oñate befinden.

In anderen Blättern liest man Folgendes: „Es scheint, daß die von dem Spanischen Vorkämpfer in London nachgesuchten Maßregeln die Operationen der Freunde oder der Agenten des Don Carlos nicht gänzlich gelähmt haben, und daß mehrere Dampf- oder Segelschiffe ihre Ladungen haben an Bord nehmen und nicht allein aus Holländischen, sondern auch aus zwei Häfen des südlichen Englands haben absegeln können. Man glaubt, daß im Ganzen sechs Schiffe ausgerüstet worden sind, die zusammen mehr als 15,000 Gewehre und 500,000 Pfund Pulver geladen haben. Obgleich diese Schiffe ganz insgeheim und jedes allein absegelt sind, und obgleich höchstens zwei von ihnen mit der Insel Whigt Verbindungen gehabt haben, so hat man doch von der ganzen Expedition Kenntniß erhalten, und ein Schnellsegler hat den Biscayischen Meerbusen noch zur rechten Zeit erreicht, um den dortigen Kreuzern Aufmerksamkeit anzupfehlen.“

Das Journal de Paris meldet: „Die Spanischen Insurgenten legen ihre Bemühungen nach der Küste fort, um die Ausschiffung von Munition, die sie erwarten, zu begünstigen. Am 11ten hat Zumalacareguy Oñate verlassen, um sich zu ihnen zu begeben. Rodil, der ihnen folgt, hat am 13ten d. seine Verbindung mit Jaureguy bewerkstelligt.“ — Der Gazette zufolge, wäre Don Carlos in Vittoria eingedrungen, und seine Truppen hielten die Engpässe von Pancorbo besetzt. Zumalacareguy suche den General Rodil im Schach zu halten, während die Carlisten nach Burgos marschirten, um sich mit Merino, der in Castilien Streikräfte organisire, in Verbindung zu setzen. — Der Indicateur de

Bordeaux vom 17ten d. enthält Folgendes: „Unsere Briefe von der Grenze bestätigen es, daß sich die Insurgenten, weil sie ein allgemeines Treffen vermeiden wollen, in zwei Abtheilungen getheilt haben, deren eine, von Zumalacareguy befehligt, über die Gebirge in das Basken Thal zurückgekehrt ist, während die andere, aus drei Bataillonen unter den Befehlen des Don Carlos bestehend, in den Gebirgen Biscaya's umherirrt, wo sie ganz in der Nähe von den Generalen der Königin, Espartaco und Jaureguy, verfolgt wird. Rodil hat sein ganzes Heer versammelt und sucht eine Schlacht herbeizuführen, die aber Zumalacareguy fortwährend vermeidet. Die größte Entmutigung herrscht in den Reihen der Carlisten. Am 13ten Abends kam ein Spanisches Kriegsschiff in die Nähe von Bordeaux. Der Capitain der Königin, welcher es befehligte, glaubte Signale wahrzunehmen, die ihm von verdächtig aussehenden Individuen gemacht wurden, und pflanzte am großen Mast die Flagge Karls V. auf. Sogleich verließen eine Menge Barken die Küste, und viele Individuen kamen an Bord. Hier aber angelangt, wurden sie für Kriegsgefangene erklärt. Mehr als 100 Carlisten sollen in dieser Schlacht gefangen worden seyn.“ — Ein Schreiben, welches der Messenger aus Bayonne vom 13ten erhalten hat, berichtet, daß noch immer nichts Entscheidendes eingetreten ist. Durch den Kommandanten von Irun ist am 14ten die Meldung nach Bayonne geschickt worden, daß sich Zumalacareguy in Aranzaga befinde und sich nach dem Borundothal wende; Rodil halte Beustain besetzt, und Zumarraga und Don Carlos seyen in Elorrio. Rodil hat eine neue Verstärkung von 2000 Mann erhalten. Eine andere wird noch vorberreitet, denn man fängt die Nothwendigkeit zu empfinden an, endlich den Krieg mit Nachdruck führen zu müssen. Dieses Schreiben erklärt die Mittheilungen der Quotidienne und des Renovateur auf der einen Seite und des Temps und Journal de Paris auf der anderen über täglich vorfallende Treffen und Niederlagen für unwahr. — Das Kapuziner Kloster vor den Thoren Pampelonas ist in den letzten Tagen völlig ausgeplündert worden. Man versichert, die Mönche, welche es verlassen haben, wären selbst die Urheber dieser Verwüstungen, um dann den Insurgenten zu sagen, die Truppen der Königin hätten diese Excesse begangen. Rodil hat aus Pampelona unterm 5. August eine strenge Verordnung erlassen. Nachdem alle Maßregeln der Güte fruchtlos erschöpft worden, heißt es darin, sollen nunmehr die Insurgenten, wenn sie in Gefangenhaft gerathen, sofort erschossen werden. Eben so Alle, die ihnen Waffen liefern oder ihr Unternehmen sonst begünstigen. Auch gegen die Verwandten der Insurgenten wird mit Strafe verfahren werden.

Der Quotidienne zufolge, befand sich Don Carlos für seine Person am 12ten d. in Mondragon mit 20 Bataillonen Infanterie und 450 Pferden. Man hatte daselbst 30 Kisten mit Gewehren und 300 Kavallerie-Säbel erhalten, und alles war zu einer Bewegung vorwärts vorbereitet.

Nach einem Schreiben von der Spanischen Grenze soll Zumalcarreguy krank seyn; ein anderes Geächt läßt ihn schwer verwundet daniederliegen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält unter Verlin: „An der Pariser Börse vom 21sten d. M. war das Gerücht verbreitet, daß die Docuadorens-Kammer in Madrid den Finanzplan des Grafen Toreno verworfen habe, und zwar aus dem Gesichtspunkte, daß der Minister zu viel bewilligt habe. Die Spanischen Fonds-Course sind darauf an der Pariser Börse neuerdings gewichen. Span. 3proc. Rente 26½.“

Portugal.

Der Courier enthält folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 8. August: „Gestern um Mittag verkündigte der Donner der Kanonen von der Festung und von den fremden und Portugiesischen Kriegsschiffen die Rückkehr des Dampfbootes Royal Ear mit Dom Pedro und seiner Familie. Dom Pedro beschenkte beim Landen die Frau des Oekonomen auf dem Dampfboote mit einem Goldstücke und statierte ihr seinen Dank ab für die Sorgfalt, welche sie auf der Hin- und Herreise für die Bequemlichkeit der Kaiserin und Königin gehabt habe, und da es eine offenbare Verschwendung gewesen seyn würde, einer so gütlichen Belohnung noch etwas hinzuzufügen, so begnügten sich die Damen, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken ihre Zufriedenheit mit der erfahrenen Behandlung auszu drücken. Beim Landen in Porto begaben sich die Königlichen Reisenden, ehe sie weiter gingen, zuerst in ein zu ihrer Aufnahme am Wasser aufgeschlagenes Zelt, worin der Kaiser, nach dem ihm die Schlüssel der Stadt überliefert waren, die ihm vorgelesene Constitution noch einmal hat unterzeichnen müssen, ehe ihm gestattet wurde, die Stadt zu betreten. Ich gebe dies als ein bloßes Gerücht, welches hier von Vielen geglaubt wird. Unsere Zeitungen Schweigen fast ganz über das Unternehmen des Don Carlos, woraus man schließt, daß die Nachrichten aus Spanien den Interessen der hiesigen Regierung ungünstig sind. Eine Abtheilung des 21sten Regiments, welches am 30. Juli von Viseu nach Braga marschirte, wurde, als es während der Nacht Halt gemacht und die Gewehre zusammengestellt hatte, in der Dunkelheit plötzlich von einer großen Anzahl Guerillas angegriffen, die, nachdem sie einmal ihre Gewehre abgefeuert und zwei Offiziere und neun Mann getödtet, so wie mehrere verwundet hatten, sogleich flohen und, ohne einen Mann verloren zu haben, entkamen. Ich hörte dies von einem Lieutenant dieses Regiments, der auf U'laud zurück blieb, als sein Regiment vor etwa sechs Wochen nach Viseu marschirte. Es ist nicht ganz so bestimmt, wie man es seit einem Monat angerommen, daß die Minister die Majorität in der Deputirtenkammer haben werden. Unter den erwählten Mitgliedern sind nicht weniger als 47, die entschieden opponiren, und von den übrigen wird ein Theil unabhängig seyn. Die Post von Viseu ist, wahrscheinlich von derselben Guerilla, welche die

Abtheilung des 21sten Regiments angriff, beaubt und der Postillon erschlagen worden. Es geht hier allgemein das Gerücht, daß Don Miguel sich mit Don Carlos in Spanien vereinigt habe.“

England.

London, vom 20. August. — Gestern endlich ist der Fürst Talleyrand von hier nach Frankreich abgereist.

Die sämtlichen Sitze im Oberhause, mit Ausnahme einiger wenigen Bänke auf beiden Seiten, waren bei der Prorogation mit Damen besetzt, und auf den gewöhnlich von den Bischöfen eingenommenen, sah man die fremden Gesandten. Mehrere Bischöfe, und Peers waren in ihren Amtskleidern anwesend, und die ersten trugen ihre rothen mit Hermelin besetzten Gewänder über ihrem geistlichen Ornat. Die Anzüge der Damen waren ungemein reich und mannigfach in den Farben, und die Federn, Diademe und blinkenden Juwelen, welche sie im Haare trugen, nahmen sich prachtvoll aus. Die Peers in ihrer Amtstracht und die glänzenden Uniformen der fremden Gesandten, dazwischen, trugen dazu bei, das Eigenthümliche des Anblicks zu erhöhen.

Nicht ohne Interesse liest man im Hampshire Telegraph eine Schilderung, welche ein Offizier des Schiffes Stag, an dessen Bord bekanntlich Dom Miguel mit seinen Begleitern von Portugal nach Genua übersehte, von dem Charakter und dem Benehmen dieser Leute entwirft. „Die Aergsten von der ganzen Gesellschaft, heißt es darin, sind der Padre Guiao und Jose Verissima. Der Erstere, Dom Miguels Oberkanzler, war sein immerwährender Begleiter und in allen Fällen sein einflußreichster Rathgeber. Dieser wohlbige Geistliche war es, der von dem Papste jene heillose Bulle auswirkte, welche die Reiterung Dom Miguels ermächtigte, auf den bloßen Verdacht eines politischen Verbrechens den Verdächtigen ins Gefängniß sperren und hängen zu lassen; er war es auch hauptsächlich, der das Verfolgungs-System, welches Portugal so lange Zeit hindurch in fortwährendem Schreck erhielt, einführte und aufrecht hielt. Er war zuerst am Bord des Stag und Niemand schien sich mehr als er über die glücklich zu Ende gebrachte Einschiffung zu freuen. Er ist alt, klein von Buys, außerordentlich höflich, aber heimtückisch und verschlagen. So lange die Englische Flagge ihn schützte, war England und die Englische Marine fortwährend das Thema seiner Gespräche und seiner Lobpreisungen, die er so geschickt einzukleiden mußte, daß Jedermann, der ihn nicht kannte, sie hätte für aufrichtig halten müssen. Ich habe nie geglaubt, daß ein so fürchterbares Ungeheuer sich hinter einem so freundlichen und unschuldig scheinenden Aeußeren verbergen könnte. Am Bord des Stag war er der Busensfreund Don Miguels, der keinen Schritt ohne Guiao thun konnte. — Jose Verissima ist der Beworfenste von Allen. Würde er sich in Lissabon zeigen, er würde auf den Straßen zerrissen werden. Er galt für D. Miguels ersten Spion. Anfänglich war er Polizeidiener. Als D. Miguel aus Wien nach Lissabon zurückgekehrt war, empfahlen ihn

seine früher geleisteten Dienste und seine Schlaueit der Regierung als Spion. In der Hauptstadt ging er in den Häusern umher und erpreßte Geld durch die Androhung einer Denunciation. Jedermann zitterte wenn er nahe und Niemand wagte es, ihm etwas abzuschlagen, nachdem er so viele Hunderte durch seine falschen Angaben ins Gefängniß gebracht hatte. Von Dom Miguel hatte er unumschränkte Vollmacht. Er war befugt einen Jeden auf offener Straße anzupacken und ins Gefängniß abzuführen. Unähnlich dem Padre Guiao ist dieses Mannes äußere Erscheinung mit seinem Charakter und seiner Geschichte völlig übereinstimmend; man mußte ihn für einen schlechten Kerl halten, noch ehe man wußte, daß er Jose Verissimo war; auf dem Schiffe sah man ihn in der Regel an eine der Kanonen gelehnt und immer allein stehen, denn selbst seine eigenen Gefährten schienen ihn zu fürchten und sein langes, blaßes, grinsendes Gesicht, sein niedergeschlagener aber scharfer Blick zogen Jedermanns Augen auf sich. Dom Miguel unterhielt sich zuweilen eine Zeit lang mit ihm. — Ueber Dom Miguel selbst möchte ich nach der kurzen 14tägigen Bekanntschaft die ich mit ihm an Bord des Stag gemacht, ein günstigeres Urtheil fällen, als über die meisten seiner Begleiter; ich wäre geneigt Vieles was über sein Benehmen und seine Erziehung gesagt worden ist, für übertrieben zu halten. Er ist keinesweges so über die Massen unwissend, wie man gewöhnlich glaubt, auch ist er mit den Wissenschaften nicht ganz unbekannt. Einige von den Offizieren des Stag haben ihn nicht ohne Verstand über Dinge sprechen hören, vor denen sie ihnen nicht die entfernteste Kunde zugetraut hatten. Auch seine Manieren und seine Gestalt sind ganz verschieden von dem Bilde, welches man sich von ihm entwirft, wenn man bloß seine Geschichte kennt. Er war immer höflich, zuvorkommend, gentlemanly und sah überaus gutmüthig und harmlos aus.

Calcutta-Zeitungen melden die Einnahme von Mokka durch 40,000 Beduinen: aber, nach einem sehr tapfern Widerstande von 600 Türken, von denen nur 120, darunter der Gouverneur, an Bord des der Ostindischen Compagnie gehörigen Schiffes Venares entkamen. Die Stadt war 3 Tage hindurch geplündert und die schrecklichsten Ausschweifungen begangen worden. Person und Eigenthum des Britischen Agenten und aller derjenigen, die sich nach seinem Wohnhause geflüchtet hatten, waren jedoch geachtet worden.

In England sind sehr glückliche Versuche mit dem Gebrauche der Soda als Düngungsmittel gemacht worden. Auf 48 bis 56 Quart Wasser nimmt man 1 Pfd. Soda. Der Unterschied zwischen so gedüngten Vegetabilien und denen, die bloß gewöhnliches Wasser erhalten, ist ganz auffallend, und das vegetabilische Mark gewöhnlicher Gewächserde, welche mit dieser Mischung befeuchtet worden, übertrifft an Kraft die Erde in den Mistbeeten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. August. — Dem Vernehmen nach — heißt es in hiesigen Blättern — wird der bisherige Königl. Sardinische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Graf v. Rossi, nach Berlin versetzt werden.

Wie es heißt, ist man von Dordrecht bei Sr. Majestät um eine Concession eingekommen, um zwischen Amsterdamben und Arnheim, zum Transport von Kaufmannsgütern, Dampfswagen einzurichten, welche die gewöhnlichen Landstraßen befahren können.

Belgien.

Brüssel, vom 20. August. — Voræstern Abend waren aus Besoraniß, daß der Jubel einiger zur arbeitenden Klasse gehörenden Menschen bei Gelegenheit der Freisprechung aller der Plünderung angeklagten Individuen die Ruhe stören könnte, sämtliche Posten der Garnison verstärkt worden; die Truppen brachten die Nacht mit dem Tornister auf dem Rücken zu und die Kavallerie stand zum Ausbruch bereit. Die Gensd'armen und Linientruppen patrouillirten die ganze Nacht. Alles blieb ruhig. Für diese Nacht waren die nämlichen Anordnungen getroffen. Die Polizei-Commissare hatten ihr Hauptquartier im Stadthause aufgeschlagen. Gegen 10 Uhr bildeten sich in der Straße de l'Étoile, in der Nähe des großen Plazes, einige Gruppen, die jedoch gleich zerstreut wurden; alle Scheeken dieser Straße waren anaesfüllt. Mehrere junge Leute waren einigen der Freigesprochenen entgegen gezogen und hatten ihnen zu Hal ein Mahl veranstaltet. Abends kehrten sie in 17 Wagen in die Stadt zurück.

Im Independant liest man: „Der in die letzte Madrider Verschwörung verwickelte General van Halen hat sich geweigert, ohne Einwilligung des Belgischen Geschäftsträgers in den Verhören zu antworten; in Folge dieser Weigerung führt man ihn unter Escorte bis zur Grenze ab.“

Türkei.

Von Alexandrien ist in Triest die Nachricht eingegangen, daß in Ober-Aegypten ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen sey, der die Abreise Mehmed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vice-Königs erscheine als äußerst kritisch; er sey nach Alexandrien gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmete, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufruhr in Aegypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgehen zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandrien soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, so bald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten.

Beilage

zu No. 202 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 29. August 1834.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 19. August. — Die Sache des Capitain Undeberg ist am vorigen Donnerstag im Staats-Rathe unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs zur Sprache gekommen. Das Actenblad berichtet, daß, da das Protocoll noch nicht geschlossen worden, so könne man auch noch nichts mit Gewißheit über den Erfolg melden; so viel aber sey gewiß, daß die Ansicht des Königs den schwierigen Knoten ganz in der Weise, wie es von derselben erwartet worden, gelöst habe. Dem Vernehmen nach, sey der Capitain von aller Strafe wegen der in seiner bekannten Schrift vorkommenden Ausdrücke gegen den König freigesprochen; dagegen würden die in seiner spätern Reichsverleumdung vorkommenden Angriffe auf das Hofgericht nicht ungeahndet bleiben können, jedoch den dastehenden Gesetzen nach höchstens mit Landesverweilung bestraft werden.

Es ist hier eine neue Quarantaine-Verordnung erschienen, wonach diejenigen, die aus Ostasien kommen, wo die Cholera herrscht (Gothenburg, Wenersburg und Jönköping), sich einer Quarantaine von 10 Tagen zu unterwerfen haben. Wer aus verdächtigen Orten kommt, als welche alle übrige Ortschaften in den Länen Gothenburg und Bohus, Elfsburg, Wermland und Jönköping angesehen werden, unterliegt einer Quarantaine von 5 Tagen. — In Jönköping sind vom 12. bis zum 15. d. M. 40 Personen an der Cholera erkrankt und 10 davon gestorben. In Gothenburg soll die Cholera bereits in Abnahme seyn.

Der Graf Rosen hat aus Gothenburg die Aufhebung der Sperre beantragt, da sie die Zufuhr von Lebensmitteln hindere. 5000 Einwohner sollen Gothenburg verlassen haben. Im Büreau- und Priefterstände des Reichstaats ist darauf angetragen worden, den Reichstag wegen der Cholera zu prolocutiren.

M i s c e l l e n.

Zur dringendsten Warnung mag dienen: Im Zarowitzer Kreise, und zwar in den Dörfern Friedrichswille und Alt-Repten, brach im Anfang dieses Monats der Milchbrand unter dem Rindvieh aus, Leichter ließen sich mehrere Einwohner gelassen, von dem Fleische der gefallenen Thiere zu essen. Bereits sind vier Menschen an dem Genuße gestorben und mehrere noch in ärztlicher Behandlung, die man jedoch zu retten hofft.

Zu Ober-Wanaten Pachtwitzer Kreises, wurde am 16. August der Gärtner Dünner im freien Felde bei einem Gewitter vom Blitz getödtet.

Wer die Schnelligkeit der Dampfmaschinen von 40 bis 50 Fuß in der Sekunde oder 2400 bis 3000 in der Minute mit der bisherigen Reife mit Vierden vergleichen kann, ist es der genauesten Angabe, dennoch keinen genaueren Vergleich von derselben machen. Ein Vergleich der verschiedenen folgenden Schnelligkeiten mag jene anschaulicher machen. Die Extrapost macht in der Sekunde 7 Fuß; Körper, welche z. B. von einem hohen Thurne herunterfallen, machen in der Sekunde 15; eine Krähe fliegt in der Sekunde 32; ein Dampfmaschinen durchläuft in der Sekunde 40; eine große Welle 50; ein Sturmwind 60; ein Zug wilder Gänse macht in der Sekunde 120; die Schwalbe in der Sekunde 123; der Schall durchläuft in der Sekunde 1040; eine Kanonenkugel in der Sekunde 1800; der Ausschlag der Erde hat unter dem Aequator in der Sekunde eine Schnelligkeit von 1427; eine telegraphische Nachricht macht in der Sek. 3703; die Erde durchläuft in ihrer Bahn in jeder Sekunde 112,000; der Komet des Jahres 1680 machte über anderthalb Millionen Fuß in der Sekunde oder 74 Meilen, in der Minute 4440 und in der Stunde 266,400 Meilen; das Licht macht in der Sekunde 46,667 Meilen. So kutschirt denn jetzt der Mensch mit einem kleinen Vorrath von Kohlen und Wasser sechsmal so schnell als die Extrapost, um ein Viertel schneller als der Flug eines gewöhnlichen Vogels, und erreicht 30 bis 40 Procent des Fluges der schnellsten Vögel und 2 bis 3 Procent der Kanonenkugel. Und bei solcher Schnelligkeit ist das Reisen so bequem, daß man im Wagen die Zeitungen liest, ohne Stöße zu fühlen, und die Schnelligkeit der Bewegung nur durch das Vorüberfliegen der Bäume und Berge abmessend.

Amerikanische Blätter enthalten Folgendes aus Canton vom Ende des Februar: Seit dem 9. Februar hat unsere Stadt eine Scene von Festlichkeiten, Freude und Glückwünsungen dargeboten, wie es während der Festtage beim Beginn des neuen Jahres im ganzen Chinesischen Reiche Sitte ist. Gleichzeitig herrscht aber hier ein ungewöhnlicher Grad von Mangel, namentlich unter der niederen Klasse der Einwohner. Eine große Anzahl armer Leute, welche durch die Ueberschwemmung im letzten August des Obdachs beraubt und verarmt waren, sind im letzten Winter vor Hunger umgekommen. Nur ein Augenzeuge kann sich einen Begriff machen von dem Elende dieser Unglücklichen. An jedem Morgen sahen wir auf derselben Stelle zwei, drei, auch vier Leichen, und in dem geringen Raum einiger Kuthen fanden wir an einem Mittage mehr als 20 halb-

nackte Menschen, theils ohne Besinnung, theils im Todeskampfe auf der Erde liegen. Niemand sorgt für ihre Ks. per, Niemand für ihre Seelen."

Eine Gesellschaft Engländer und No: dame: kaner, sagt der Newyorker Courier, hat die Felsen und Wälder am Niagarawasserfall, dem größten und herrlichsten der Erde, gekauft. Sie schafft das Ganze in einen ungeheuren Park mit Willen, Tempeln und Grotten um, in dem der Fall die Hauptperson bildet. Weiter in diesem Ötterpark soll sich eine Stadt mit 80 bis 100 Fuß breiten, prächtigen Straßen erheben, und die Actionairs sind unter sich einig geworden, daß 1800 Häuser, Paläste und Hôtels den 1. Mai 1836 vollendet und fertig da stehen. Für die reichen Leute in Europa sind 500 Baupläze in Reserve gehalten, damit sich diese ihr Sommerhäuschen später noch bauen können.

Verbindungs- / Anzeige.

Unsere am 15. August in Gnadenfrei vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Krotoszyn den 27. August 1834.

Hermann Zembisch, Ober-Appellations-Gerichtsrath
Assessor.

Caroline Zembisch, geb. Stephany.

Entbindungs- / Anzeige.

Die heute Morgen um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Freiin von Falkenhäusen, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Carolath den 21sten August 1834.

Repler, Justizrath.

Todes- / Anzeigen.

Am 24ten d. M. Mittags halb zwölf Uhr rief der Herr meinen theuren Mann, seinen treuen Diener, Adolph Friedrich Hirschfeld, evangelisch lutherischen Pastor an der Gnadenkirche von Freystadt, zu sich. Er starb nach schwerem Leiden an der Lungenlucht in dem Alter von 35 Jahren 2 Monaten. Seinen vielen auswärtigen Freunden widme ich diese Anzeige zugleich im Namen meiner drei unmündigen Söhne und halte mich ihrer stillen Theilnahme versichert.

Johanne Charlotte Hirschfeld, geb. Bartels.

Am 25ten d. M. starb unsere älteste Tochter Marie, 14 Jahr 5 Tage alt, an Lungenentzündung. Diesen schmerzlichen Verlust machen wir auswärtigen Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt.

Ödlich den 27. August 1834.

Kade, Rechnungsführer der 1sten Schützen-Abtheilung, nebst Frau.

Theater- / Anzeige.

Freitag den 29ten zum erstenmale: Das Testament einer armen Frau. Drama in 5 Akten nach dem Französischen von E. W. Koch.

Sonntag den 31ten: Faust. Große Oper in drei Akten von J. C. Bernard. Musik von L. Spohr.

Acker- und Gräberei-Verpachtung.

Der zwischen der alten Oder und dem bürgerlichen Schießwerder vor dem Oberthor gelegene bisher als Acker benutzte vermalige Staabholzplaz, so wie die Gräberei in dem angrenzenden Weidenwerder sollen vom 1. October d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 19. September d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaume, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 26. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrath.

Auction.

Am 15ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Gelaz No. 15 Mäntel, Strape 1020 Exemplare des Werkes über „Cautelar-Jurisprudenz“ ohne Titel und Schluß, dann Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Menbles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 26sten August 1834.

Wannig, Auctions-Commissarius.

Offene Milchpacht

in Schwoitsch, zu Michaeli anzutreten.

Zeitschriften auf das Jahr 1834,

im Verlage der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig, auf welche Bilh. Gotel. Korn in Breslau Bestellungen annimmt.

Der Tempel, zur Erbauung für alle Christen, von F. Ludw. Würker. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.

Abendzeitung, nebst literarischem und artistischem Notizenblatt, von Th. Hell und E. A. Wöttiger, wöchentlich 9 Nummern, halbjährlich 5 Thlr.

Constitutionelle Staatsbürger-Zeitung und Insel-Rügen, von F. Philippi. Wöchentlich 5 Nummern, halbjährlich 2 Thlr. 15 Sgr.

Landtagsblatt. Zu Mittheilung der sändischen Verhandlungen im Königreich Sachsen. Herausgegeben von E. W. Krause. 8te Lieferung. Nr. 306 bis 350, mithin 45 Nummern 1 Thlr. Alle 350 Nummern statt 8 Thlr. 6 Sgr.

Polizeiliche Mittheilungen, zunächst für das Königreich Sachsen. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr. Zeitung der homöopathischen Heilkunst für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. S. A. Schweikert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Allodopathie. Beleuchtet von den homöopathischen Aerzten Dr. Trinks und Dr. Helbig. Wöchentlich 1 Nummer. 24 Nummern 1 Thlr.

Allgemeines Volksblatt, zunächst für Sachsen, zur Belehrung für den Bürger und Landmann, von Dr. Schweizer und H. Schubarth. Wöchentlich 1 Vo- gen, halbjährlich 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn, ist zu haben:

Romanzen und Balladen

der neuern deutschen Dichter. In 6 Büchern. Herausgegeben von Friedr. Kasmann. 8. geb. Auf Velinpapier. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese mit vieler Sachkenntniß und Umsicht veranstaltete Anthologie der besten Romanzen und Balladen unserer neueren Dichter, wird allen Freunden der Dichtkunst eine angenehme Erscheinung seyn. Insbesondere eignet sich dieselbe zum Behuf oratorischer Uebungen in Gelehrten Schulen und höheren weiblichen Bildungsanstalten.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben: K. Nicholson's Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten

Thermometer, Barometer,

Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer und dergleichen mehr nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die specifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Skalen von Réaumur, Celsius, Fahrenheit, Baumé und Andern. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker, Chemiker, Pharmaceuten, Laboranten, Destillateur, Branntweinbrenner u., sowie für alle Diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dergleichen Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Zweite verbesserte Auflage. Mit 106 Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Fr. Henze, Buchhändler in Breslau, erschien so eben und ist bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Vollständige Geographie und Statistif
des preussischen Staats
von

J. G. F. Cannabich,

42 Bogen auf Velinpapier, vollständig in 6 Bändchen; Subscriptionspreis bis Ende September 15 Sgr., späterer Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers bürgt für die Bediegenheit des Werks! (Sein „Lehnbuch der Geographie“ erlebte binnen wenig Jahren 13 starke Auflagen!) Es wird Jedem, so wie besonders Schulmännern eine willkommenere Erscheinung seyn, was sich bereits in Folge der erstern Bekanntmachungen dieses Buches, durch ungewöhnlich regen Absatz kund gab. Der äußerst

billige Subscriptionspreis, für 42 Bogen 15 Sgr., erleichtert auch ferner die Anschaffung, doch bemerke ich zugleich, daß mit dem 1. October der Ladenpreis von 1 Rthlr. 15 Sgr. unbedingt eintritt.

Buchhändler Fr. Henze in Breslau,
Blücherplatz No. 4.

Wappen, Namenszüge

und dergl. werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen,

S t e m p e l

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, auf das Billigste geschnitten und

Petschafte zu Dominal-, Gerichts- und Kirchen-Siegeln

zum niedrigsten Preise angefertigt bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Commissions - Lager

der Königl. Sächs. concession. Dampf-Chocoladen-Fabrik von E. Weigel in Schlußig bei Leipzig.

Um dem Wunsche mehrerer meiner geehrten Abnehmer in und um Breslau zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, dem Herrn F. W. Neumann in Breslau ein Commissions-Lager meiner Fabrikate zu übergeben.

Nachstehende Empfehlung des Stifters der Homöopathie Herrn Hofrath Dr. Hahnemann in Erben, so wie der gute Ruf, welchen meine Fabrik seit einer Reihe von Jahren schon genießt, bürgen für die ausgezeichnete Güte meiner Fabrikate, und erlaube mir folgende Sorten zu nachstehenden Preisen bestens zu empfehlen:

Cacaomasse extra fein . . .	à Pfd.	14 Sgr.
Vanille-Chocolade do. No. 1. . .	- -	22½ Sgr.
do. do. do. - 2. . .	- -	18 Sgr.
Gewürz-Chocolade . . .	- 1. . .	7½ Sgr.
do. do. . .	- 2. . .	10 Sgr.
do. do. . .	- 4. . .	14 Sgr.

E m p f e h l u n g.

Die Cacaomasse (Chocolade ohne Gewürz), aus der Fabrik des Herrn E. Weigel aus Schlußig bei Leipzig, finde ich mit aller Sorgfalt bereitet, ihre Bestandtheile innig vereinigt, und vom reinsten Geschmacke — also die beste Empfehlung verdienend.

Erthen im November 1833.

Dr. Samuel Hahnemann,
Hofrath.

Vorstehende Sortungen Chocolade empfiehlt zu gütlicher Beachtung

F. W. Neumann,
in 3 Wohnen am Blücher-Platz.

Echt englische Dinte zum Wäsche zeichnen
 die niemals ausgewaschen werden kann;
 aus seinem Silber plattirte vorschriftsmäßige
Schärpenschnallen;

Schwarzwälder Wand-Uhren
 welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen
 und

Seidene Herrenhüte
 ganz neuer Form, erhalten so eben und verkaufen zum
 billigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
 King, (und Kränzel-Markt.) Ecke No. 32, früher
 „das Adolphische Haus“ genannt.

Matrassen.

Auf den Preis meiner vorräthigen
 Kopshaar-Matrassen zu 7½ Thlr. reiner
 guter Waare, und Seegras-Matrassen zu
 2¾ Thlr., mache ich hiermit ergebenst
 aufmerksam.

C. Ellfasser,

Tapezierer, Ohlauerstraße No. 84.

Ergebene Anzeige.

Heut den 29sten ist Concert im Prinz von Preussen
 am Lehnthamm und morgen den 30sten August ist große
 Gartenbeleuchtung mit Transparent, dabei ein stark be-
 sektes Concert. Anfang 4 Uhr. Des Abends ein
 Echo mit Gesang. Entree findet nicht statt. Wozu
 ganz ergebenst einladet Carl Schneider.

Pharmaceuten

werden noch zu Term. Mich. empfohlen. — Ein Hand-
 lunge-Commis der polnisch und deutsch spricht, findet
 ein gutes Engagement. Eben so auch kann ein Lehrling
 sofort ohne Vergelt in eine Specerei-Handlung
 sehr gut versorgt werden. — Commissions-Comtoir
 von F. W. Nickolmann.

(Offene Stelle.) I Privat-Secretair

welcher eine deutliche Hand schreibt, kann so-
 fort mit 200 Rthlr. Gehalt, freier Wohnung,
 Station, Wäsche und noch bedeutende Neben-
 sporteln, ein recht vortheilhaftes Engagement er-
 halten, wo derselbe nur höchstens 8 Stunden
 des Tages beschäftigt ist, durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,

Zimmerstrasse No. 47.

Pensions-Anzeige.

Eine Familie, welche seit Jahren sich mit der Er-
 ziehung junger Leute, die sich entweder den Studien
 oder dem Militair widmen, ausschließlich befasst,
 und die sich durch Sorgfalt für die Ausbildung der
 Jünglinge, die ihr anvertraut wurden, des Beifalls
 derjenigen Eltern würdig gemacht zu haben hofft, die
 sie bis jetzt mit ihrem Vertrauen beehrten, wünscht zu
 Michaeli d. J. die Stellen wieder auszufüllen, die
 durch den Abgang zweier Pensionaire, die ihre Studien
 vollendet haben, erledigt werden. Eltern, deren Söhne
 die hiesigen Schulen besuchen, werden, wenn sie von
 den Vortheilen, die diese Pension theils durch gründ-
 lichen und fortwährender Unterricht in der französischen
 Sprache, theils durch einen thätigen Hauslehrer bie-
 tet, der die Studien der jungen Leute beaufsichtigt und
 leitet, Gebrauch machen wollen, jeden Augenblick die nä-
 heren Bedingungen der Aufnahme erfahren: Kupfer-
 schmiede-Strasse No. 49., Feigenbaum im 2ten Stock.

Zu vermieten

und zu Michaelis oder auch bald zu beziehen, ist eine
 schöne meublirte Stube, Oderstraße No. 24. im ersten
 Stock, allwo das Nähere zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Gräfin Strawienska, von Grodno;
 Hr. v. Scheel, Partikulier, von Berlin. — Im Rauken
 Franz: Hr. Wlivanicki, Proba, Hr. Wisniewski, Gutspächer,
 beide von Pleschow; Hr. Szorbinowski, Landgerichts-Rath
 von Krottschin; Gräfin Kossowska, von Grodno. — Im
 blauen Hirsch: Herr v. Spiegel, Landes-Einiger, von
 Schweinern; Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gyr-
 mel; Hr. Selms, Lehrer, von Lodi. — In 2 gold. Lö-
 wen: Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. Junge, Kauf-
 mann, von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Herr
 Reichewitz, Gutsbes., von Schnellwitz; Frau Landgerichts-
 Director Bielsfeld, von Posen; Hr. Pelich, Zeichenretter,
 von Danzig. — Im deutschen Haus: Hr. v. Scholz,
 Haupt-R. f. rirer, von Oppeln; Hr. v. Dobbeler, Landgerichtl.
 Ass. f. r., von Wolfenbüttel; Hr. Strömer, Kaufmann, von
 Steyerin. — Im weißen Adler: Hr. Bramstedt, Kaufm.,
 von Stettin; Hr. Braun Kaufm., von Rawitz; Hr. Struckart,
 Gutsbes., von Schwidnig. — In der gold. Krone:
 Hr. Friedrich, Conductor, von Habelschwerdt. — Im Pri-
 vat-Logis: Hr. Billarme, Assessor, von Berlin; Hr. v.
 Schirrschädt, Assessor, von Reichenbach, beide Hintermarkt
 No. 2; Frau v. Portugall, von Spottau, Klosterstr. No. 9;
 Hr. Kömpler, Lieutenant, von Dittersbach, Neuschkef. N. 65;
 Hr. Baron v. Rothkirch, von Harsdorf, Schubbrücke N. 45;
 Hr. Kalisch, Dokt. Med., von Berlin, Graupengasse No. 16.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 28. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf.	
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	2 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	
Gerste	2 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf.	—	2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	2 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	
Hafer	2 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf.	—	2 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	2 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf.	

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
 Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch